

Verteuerung der Kälber.

Seit vielen Wochen sinken die Kälberzufuhren so andauernd, daß sie längst nicht mehr der Nachfrage genügen. Vor einem Monat wurden noch 2315 Kälber in Wien auf den Markt gebracht, gestern nur noch 949 Stück. Das führte zu einer Verteuerung des Kilogrammpreises um 40 bis 50 Heller, weil wieder gegen 500 Kälber weniger angeboten worden waren. So rückt der Preis dieses bisher billigsten Fleisches an den für Schweinefleisch heran. Auch die Schweinezufuhren bleiben so dürftig, daß sie kaum nennenswert sind. Es wurden nur 120 geschlachtete und nicht ein Lebendes Schwein zugeführt. Schafe und Lämmer behielten die alten Preise. Es ist Zeit, daß sich die Verantwortlichen um die Versorgung des Wiener Fleischmarktes kümmern. Hier sinken die Zufuhren und dennoch sollen alle Spitäler und viele Militärkrankenhäuser in Wien und Umgebung versorgt werden. Das ist um so schwieriger, als das wenige nicht für die Zivilbevölkerung reicht. Es wäre sehr zweckmäßig, wenn die Militärbehörden ihren Bedarf und den für ihre Krankenhäuser durch „Requirieren“ bei den Landwirten decken würden. Diese können ihre Schweine und ihre Kälber selbst verzehren oder sündteuer verkaufen, wenn es ihnen paßt. Deshalb ist ein energisches Zugreifen der Militärverwaltung auch da am Platze.